

Kommunikative Kompetenz

## Patientenwohl muss Maßstab sein

— Der Deutsche Ethikrat hat 29 Empfehlungen vorgelegt, wie die Krankenhausversorgung stärker am Patientenwohl ausgerichtet werden kann. In der Stellungnahme wird gefordert, die Situation der Pflege nachhaltig zu verbessern. Unter anderem sollten Pflegepersonalschlüssel in Abhängigkeit von Stations- und Bereichsgrößen für Krankenhäuser entwickelt und die Voraussetzungen für eine personale Kontinuität in der Pflege geschaffen werden.

Das Gremium empfiehlt, eine bessere Kommunikation sicherzustellen. Dazu gehört, die kommunikative und interkulturelle Kompetenz aller im Krankenhaus Tätigen zu fördern. Diesbezüglich sollten Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote entwickelt werden. Zudem sollte der zeitliche und organisatorische Aufwand bei den Vorgaben für die Vergütung innerhalb des DRG-Systems berücksichtigt werden. Dies betrifft sowohl die Kommunikation mit Patienten als auch die zwischen den Professionen. Zur Weiterentwicklung des DRG-Systems empfiehlt der Rat, Fehlanreize entgegenzuwirken, die dem Patientenwohl entgegenstehen, zum Beispiel indem sie eine vorzeitige oder verzögerte Entlassung oder Verlegung eines Patienten nahelegen. So sollte bei multimorbiden Patienten die Abrechnung von zwei und mehr DRGs für einen Klinikaufenthalt ermöglicht werden. Für Patienten mit Demenz sollten demenzsensible Versorgungsstrukturen gefördert werden.

[www.ethikrat.org](http://www.ethikrat.org)



© Ryan McVay / Digital Vision / Thinkstock

## Leben mit demenziell Erkrankten Probleme bewältigen

— Demenzielle Erkrankungen belasten nicht nur die Betroffenen selbst, sondern stellen auch pflegende Partner vor Herausforderungen. Erschöpfung und Konflikte können Folgen sein. Dass durch gemeinsames Training das eigene Befinden verbessert und die Beziehung entlastet werden kann, zeigt eine neue Untersuchung des Zentrums für Qualität in der Pflege (ZQP) und der Universität Potsdam.

Im Fokus stand die Wirksamkeit psychosozialer Unterstützungsprogramme bei demenzbetroffenen Paaren im eigenen Zuhause. Dabei lernten die Teilnehmer unterschiedliche Alltagsprobleme, die sich zwischen Angehörigem und demenzerkranktem Partner einstellen können, besser zu bewältigen – unter Anleitung von Psycho- und Sozialtherapeuten. 28 Paare aus verschiedenen Landkreisen in Brandenburg nahmen am Projekt teil. Das ZQP hat einen Ratgeber zum Thema erarbeitet, darin finden sich Praxistipps für das Leben mit einem demenziell erkrankten Partner.

[www.zqp.de](http://www.zqp.de)

Jahrestagung des Aktionsbündnisses Patientensicherheit e. V. (APS)

## Deutscher Preis für Patientensicherheit 2016 verliehen

— Die 11. Jahrestagung des Aktionsbündnisses Patientensicherheit e. V. (APS) stand unter dem Motto „Patientensicherheit kann man lernen – Wie kommt das Wissen in die Praxis?“ Der APS möchte den Ansatz „Lernen aus Fehlern“ erweitern und Lernziele zur Stärkung der Patientensicherheit in den verschiedenen Curricula der Gesundheitsberufe verankern.

Derzeit existieren nur zwei technische Assistenzberufe, für die ein Katalog von Kompetenzen zur Patientensicherheit bereits in der Ausbildung vorgesehen ist: Anästhesietechnische/r Assistent/in und Operationstechnische/r Assistent/in. Der APS möchte die Vermittlung von Kompetenzen zur Patientensicherheit so früh wie möglich in alle relevanten Ausbildungen

gen und Studiengänge implementieren. Hedwig François-Kettner, Vorsitzende des Vorstandes des APS, betonte in diesem Zusammenhang, dass die Einführung der generalistischen Pflegeausbildung auch unter diesem Aspekt eine große Chance sei.

Im Rahmen der Jahrestagung wurden auch die Deutschen Preise für Patientensicherheit 2016 verliehen. Den mit 10.000 Euro dotierten ersten Preis erhielt eine Studiengruppe um Prof. Dr. Kai Zacharowski, Universitätsklinikum Frankfurt/M. für das „Patient Blood Management“-Programm. zum Blutmanagement bei Operationen. Dies ermöglicht den sparsamen Einsatz von Blut bei Operationen, wodurch gleichzeitig die Patientensicherheit erhöht wird. Mit dem zweiten Preis

wurde das Königin Elisabeth Herzberge Krankenhaus (KEH) in Berlin für sein Konzept zur Vermeidung postoperativer Verwirrheitszustände ausgezeichnet. Den dritten Preis sprach die Jury zwei Projekten zu, die sich jeweils der Optimierung der Notfallversorgung widmen. „Mit der Auslobung des Preises möchten wir zum einen die Idee, Umsetzung und Evaluation einzelner Projekte zur Förderung der Patientensicherheit würdigen, zum anderen aber auch zur Übernahme dieser praxisorientierten Konzepte anregen“, so Hedwig François-Kettner. (ho)

„Patientensicherheit kann man lernen – Wie kommt das Wissen in die Praxis?“ Jahrestagung des Aktionsbündnisses Patientensicherheit e. V. (APS); Berlin, 14.–15. April 2016